ihrer lachet GOtt. Sie mögen sich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am glauben. Gelobt sey JEsus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der GOtt, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der HErr, HErr Zebaoth, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns dann erschrecken?

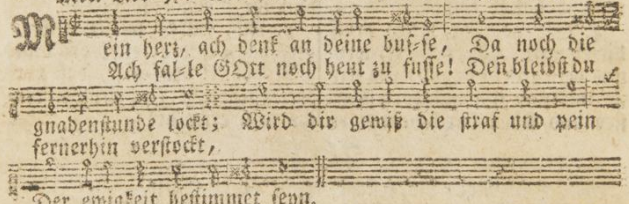
Vierter Theil.

Von der christlichen Tugendlehre.

1. Von der Busse und Besserung.

265.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Mein herz, ach denk an deine busse, Da noch die Ach salle GOtt noch heut zu fusse! Deñ bleibst du gnadenstunde lockt; Wird dir gewiß die straf und pein fernerhin verstockt, Der ewigkeit bestimmet seyn.

2. GOtt läßt es nicht an rufen fehlen: Drum, sünder, auf und beßre dich! Noch kannst du fluch und segen wählen. GOtt selbst bezeugt ja väterlich, Ihm jammre deine grosse noth; Er wolle nicht des sünders tod.

3. Wirst du den reichthum nun verachten, Den GOtt dir noch an gnade reicht: So wirst du einst gewiß verschmachten, Wann diese gnade von dir weicht, Und wann kein brunn des trostes quillt, Der deine dürre seele stillt.

4. Drum trau doch auf die letzten stunden, Und auf dis spätte busse nicht. Hat gleich ein schächer gnade funden, Bey fast verloschnem lebenslicht; So fahren doch viel tausend hin, Und bleiben in verstocktem sinn.

5. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind dazu gar nicht geschickt! GOtt selber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt. Drum suche GOtt, und faß ihn fest, Dieweil er sich noch finden läßt.

6. Die erst ihr ohr und herz verstopfen, Und GOttes gnadenruf verschmähn, Die müssen auch der-

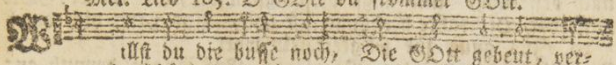
vergebens klopfen; GOtt läßt sie ungestöret stehn. Weil sie sein klopfen erst veracht, Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

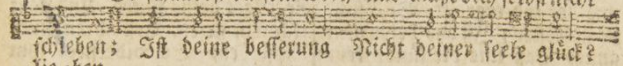
7. O weh, wenn GOtt von uns gewichen! Wie schrecklich muß es um uns stehn! Wenn einst die gnadenzeit verstrichen, Wer kann dann noch zurücke gehn? Der sünder wird zuletzt verstockt, Daß er nicht hört, wenn JEsus lockt.

8. Mein herz, drum folge, GOttes stimme! Tritt eilends in den gnadenbund, Eh dich der HErr in seinem grimme, Weil du das anvertraute pfund So schnöder weise durchgebracht, Zum zorngefäß auf ewig macht.

266.

Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.





2. Allein wie schwer ists nicht Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und seine lüste dämpfen? Ja, sünder, es ist schwer; Allein zu deiner ruh Ist dis der einzge weg, Und dem entsagest du?

3. Ist deine pflicht von GOtt, Wie kannst du sie vergessen? Nach deinen kärften (*) selbst Hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? GOtt denn ein tyrann, mehr von mir verlangt, ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet GOtt, Wenn ich ihm kindlich diene, Und seiner werth zu seyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend übst, Die GOtt, dein HErr, gebeut, Wem dienst du? ringst du nicht Nach deiner seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist, Befiehlt es GOtt zu hassen. Was weigerst du dich noch Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht Befiehlt sie GOtt allein.

6. GOtt beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich Ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die vernunft: Und du verläugnest sie? Er sendet dir sein wort; Und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: GOtt kennt mein herz; Ich hab es ihm verheissen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loszureissen; Jtzt ist dis werk zu schwer. Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

8. Je öfter du vollbringst, Was

(*) Verstehe: Die dem Menschen durch die Gnade zu schenkenden Kräfte des neuen Lebens! verglichen v. 12.

Was fleisch und blut befohlen,
Je stärker wird der hang. Die
that zu wiederholen. Scheust
du dich heute nicht Des Höch-
sten feind zu seyn: Um wie
viel weniger Wirst du dich mor-
gen scheun!

9. Ist denn die buß ein werk
Von wenig augenblicken? Kann
dich kein schneller tod Der welt
noch heut entrücken? Ist ein ge-
schrey zu GOtt, Ein mensch
nach besserung, Und angst der
missethat, Die wahre heiligung?

10. Ists gnug zur seligkeit,
Des glückes der erlößten, Wenn
uns der tod ergreift, Sich sicher
zu getrösten; Ist das bekenntnis
gnug, Daß uns die sünde reut:
So ist kein leichters werk, Al-
deine seligkeit.

11. Doch fordert GOtt von
uns Die reinigkeit der seele:
Ist keine seele rein, Der glaub
und liebe fehlen; Ist dieser
dein beruf GOtt dienen den du
liebst. So zittre vor dir selbst,
Wenn du dis werk verschiebst.

12. Der glaube heiligt dich
Ist dieser dein geschäfte? Nein,
mensch! und du verschmähst
Des Geistes GOttes kräfte?
Erschreckt dich nicht sein wort?
Giebt in verkehrten sinn Den
sünder, der beharrt, Nicht
GOtt zulezt dahin?

13. Hat Christus uns erlößt,
Damit wir sünder bleiben,
Und sicher durch sein blut, Das
laster höher treiben? Gebeut
uns Christi wort Nicht tugend,
recht und pflicht; So ist es
nicht von GOtt. GOtt wieder-
spricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst,
Und seine stimme hörest, Noch
heute schicke dich, Daß du vom
bösen kehrest. Begegne deinem
GOtt, Willst du, zu deiner pein,
Dein hier versäumtes glück
Nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt,
Dich selber zu besiegen; Der
sieg, so schwer er ist, Bringt
göttliches vergnügen. Was zagst
du? geht er gleich Im anfang
langsam fort; Sey wacker! GOtt
ist nah, Und stärkt dich durch
sein wort.

16. Ruf ihn in demuth an;
Er tilget deine sünde. Und läßt
dich sein gesetz. Erst ihren fluch
empfinden, So widerstreb ihm
nicht! Denn GOttes traurig-
keit Wirkt eine reu in dir, Die
niemals dich gereut.

17. So süß ein laster ist; So
giebts doch keinen frieden. Der
tugend nur allein Hat GOtt dis
glück beschieden. Ein mensch, der
GOtt gehorcht, Erwählt das beste
theil: Ein mensch, der GOtt
verläßt, Verläßt sein eignes heil.

18. Die busse führt dich nicht
In eine welt voll leiden; GOtt
kennt und liebt dein glück; Sie
führt zu deinen freuden, Macht
deine seele rein, Füllt dich mit
zuversicht, Giebt weisheit und
verstand, Und muth zu deiner
pflicht.

19. Sprich selbst: ist dis kein
glück, Mit ruhigem gewissen,
Die güter dieser welt, Des le-
bens glück geniessen. Und mäßig
und gerecht In dem genusse seyn,
Und sich der seligkeit Schon hier
im glauben freun?

267.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbten glauben rein; Und laß es, HErr, durch deine güte In Christi blut gewaschen seyn! Dann mache mich zur reinigkeit Des wandels tüchtig und bereit!

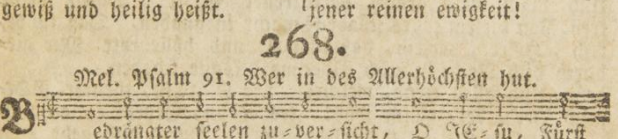
3. Regiere mich mit deinem Geiste, Der mein getreuer beystand sey, Und mir erwünschte hülfe leiste; GOtt, stehe mir aus gnaden bey, Und gieb mir einen solchen geist, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch, da ich meine schwachheit merke, Mein Vater so verwirf mich nicht; Und stoß mich wegen meiner werke Ja nicht von deinem angesicht! Laß mich hier in der gnade stehn, Und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, Doch nun und nimmermehr von mir! Ach leite mich durch seine triebe Und seinen beystand für und für; Ja führe du mich durch die zeit Zu jener reinen ewigkeit!

268.

Mel. Psalm 91. Wer in des Allerhöchsten hut.



2. Du weißt ja selbst, was für ein wust, Und wie viel tausend sünden Von der verderbten Adamslust Sich in mir armen finden. Da regt sich wollust, eitelkeit, Stolz, hoffart, eigenliebe, Verkehrter will und sicherheit, Und andre sündentriebe.

3. Ja, HErr, wie kann ich armer doch Den jammer meiner seelen, Das elend in dem sün-

den

den joch, Und alle noth erzählen? Ich kenne mich ja selber nicht, Und habe von dem allen Kein recht gefühl, kein gnugsam licht; So tief bin ich gefallen!

4. O treuer GOtt, was fang ich an, Bey so verderbtem wesen? Ist nichts denn, das mir helfen kann? Wie sollt ich denn genesen? Thu busse, ruffst du mir zwar zu, Und glaube meinem worte; So öfnet sich zu deiner ruh Die rechte gnadenpforte!

5. Allein wo ist in mir die kraft, Dis beydes auszuführen? Wird nicht dein Geist, der alles schaft Mein sündlichs herze rühren; So bleibt es tod, so kann es nicht Zur wahren reu gelangen, Noch weniger kanns zuversicht Zu deiner huld empfangen.

6. Drum stehe du mir selber bey, Du Vater aller gnaden, Und mach mein armes herze frey Von diesem todes schaden! Ach, HErr, verleih, daß ich durch dich Recht in mich selber gehe, Und alles elend, welches mich Verderbet, völlig sehe!

7. Zerschmelze du mein hartes herz, Daß es, wie wachs, zerfliesse, Und aus wahrhafter reu und schmerz In thränen sich ergiesse! Ach mag es durch den glauben rein; Und gieb gerechte werke; Ja kehre du selbst bey mir ein, O meiner seelen stärke!

8. Zerstör in mir des satans reich, Zerbrich die macht der höhen; Sprich selber, daß er von mir weich, Mit dir kann ich ihn fällen. Ertödt und zähm das böse fleisch, Samt aller sündenliebe, Mach aber mich recht rein und keusch, Und ganz voll heiliger triebe.

9. Zerbrich die schnöde eigenheit, Und meinen bösen willen; Und laß mich, was dein wort gebeut, Durch deinen Geist erfüllen! Eröfne ohren, herz und mund, Gieb deines worts verständnis, Und thu mir deine wahrheit kund Zu deiner selbst erkenntnis.

10. Gieb deine furcht in meine brust Das gute auszuüben; Und laß mich dich mit herzenslust Getreu und ewig lieben! Laß mich in demuth, mäßigkeit, Geduld und sanftmuth prangen, Und schmück mein herz zu jeder zeit Mit heiligem verlangen.

11. O Vater, hilf: denn meine kraft Kann dieses nicht erzwingen: Du aber bists, der in uns schaft Das wollen und vollbringen. Ach stärke mich, o treuer GOtt! Durch deine macht in gnaden, Daß sünde, welt und höllenrott Mir niemals könne schaden.

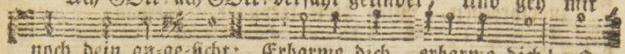
12. O JEsu, theurer GOttes Sohn, Gedenk itzt an mich armen! Durch dich geht man zum gnadenthron: Ach gönn mir dein erbarmen! Und weil ich ganz erstorben bin, Das gute zu vollführen: So wollst du selbst mir herz und sinn Durch deinen Geist regieren!

13. O heilger Geist, mein trost und hort, Du Geist voll kraft und stärke! Führ mich in deiner wahrheit fort; Schaff in mir neue werke! Laß deinen frieden in mir seyn; Und gieb den neuen namen, Deß sich die überwinder freun, Auch mir aus gnaden, Amen!

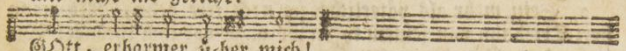
269.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich armer überzeugter sünder, Such, HErr, an-



Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh mit noch dein an-ge-sicht: Erbarme dich, erbarme dich! O mir nicht ins gericht!



GOtt, erbarmer ü-ber mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, Von wegen meiner missethat, Die dich, gerechter GOtt, so lange, So schwer und oft gereizet hat! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, reich an gnaden, über mich!

3. Ach höre doch mein kläglich schreyen! Ach säume nicht, du vaterherz! Mir meine sünden zu verzeihen, Und lindre meiner seelen schmerz! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, reich an gnaden, über mich!

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Wie lang, als hörtest du mich nicht. Soll ich zulezt noch gar verzagen: Da doch dein Sohn für sünder spricht? Erbarme dich, erbarme dich Doch endlich, endlich über mich!

5. Wahr ist es, meiner seelen schade Droht mir den wohlverdienten tod: Doch JEsu blut ruft: gnade! gnade! Drum rette mich aus meiner noth. Erbarme dich, erbarme dich Um JEsu willen über mich!

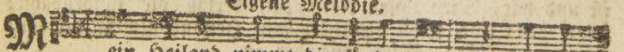
6. Gieb mir nicht mein verdienst zum lohne Und handle nicht nach meiner sünd! Versöhnter Vater, schone, schone, Und strafe nicht ein reuend kind! Erbarme dich, erbarme dich, Versöhnter Vater, über mich!

7. Sprich nur ein wort: dir ist vergeben; Doch sündige hinfort nicht mehr! Dann wird dir meine seele leben, Nur dir, HErr, und zu deiner ehr. Erbarme dich, erbarme dich Mein GOtt und Retter, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich werd erhöret, Von sünde, schuld und tode frey: Weil mich dein wort und Geist belehret, Daß buße dir gefällig sey; Und spricht: ja GOtt erbarmet sich, Als dein Erbarmer, über dich.

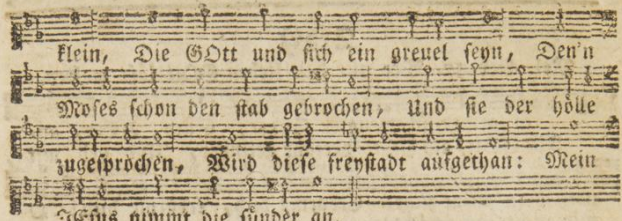
270.

Eigene Melodie.



Mein Heiland nimmt die sünder an, Die un-ter

Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirends ih-rer last der sünden ruh und rettung finden, Den'n selbst die weite welt zu



2. Sein mehr als väterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden, Ihn drang der sünder weh und schmerz An ihrer statt ein fluch zu werden; Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte für sie angst und tod. Nun, da er denn sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem Vater gnug gethan, So heißts: er nimmt die sünder an.

3. Nun findet man in seinem schoos Ein sichres schloß gejagter seelen; Er spricht sie von der strafe los, Und tilgt ihr jammervolles quälen. Es wird ihr ganzes sündenheer Ins unergründlich tiefe meer Durch seinen mittlertod versenket, Und ihnen GOttes Geist geschenket, Durch den man, Vater, rufen kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin In seinen blutbefloßnen armen: Und dieses neigt des Vaters sinn Zu lauter ewigem erbarmen Er nimmt sie auf an kindesstatt: Ja, alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ewgen leben Wird ihnen huldreich aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein herze sehn, Wie sichs nach armen sündern sehnet, So wohl, wenn sie noch irre gehn, Als wann ihr auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäus haus, Und streckt die händ nach zöllnern aus! Wie stillt er jener Magdalenen Den milden guß erpreßter thränen, Denkt des nicht mehr, was sie gethan! Mein Heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an; Obgleich der noch so tief gefallen! Und dis hat er nicht nur gethan, Da er auf erden mußte wallen; Nein, er ist immer einerley, Gerecht und fromm und ewig treu; Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan, Mein Heiland nimmt die sünder an.

7. So komme denn, wer sünder heißt, Und wen sein sündengreul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im lichte stehn, Und ohne noth verloren gehn? Willst du der sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschienen? O nein, verlaß die sündenbahn! Mein Heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn gleich die last dich niederdrückt; Wirst du

du auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht! Wie oft hat er nicht voll verlangen, Gesucht dich gnädig zu empfangen! So komm denn, armes herz, heran! Mein Heiland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu arg gemacht, Und alle güter seiner gnaden So lang und schändlich durchgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen! Wenn du es itzt nur redlich meinst, Und deinen fall mit ernst beweinst, So soll ihm nichts die hände binden, Und du sollst itzt noch gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann, Mein Heiland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust geniessen: GOtt wird ja eben nicht gleich heut Die offne gnadenthür verschliessen. Nein! weil er ruft, so höre du, Und greif mit glaubenshänden zu! Wer diesen tag sein heil verträumet, Hat eine gnadenzeit versäumet, Die wohl nie wieder kommen kann. Heut komm! heut nimmt dich JEsus an.

11. Ja zeuch du selbst uns recht zu dir, Holdseliq süsser Freund der sünder! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle Adamskinder! Zeig uns bey unserm seelenschmerz Dein nur von liebe wallend herz; Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: GOttlob! auch mich nimmt JEsus an.

271.

Gebet eines bußfertigen Sünders zu JEsu um Trost.

Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.

2. Blindlings als verirrte schaafe, Eilten wir der hölle zu: Aber unsre schuld und strafe, Treuer Hirte, trugest du, Und nun rufst du allen sündern: „Kommt! laßt euch die welt „nicht hindern! Euch heilt „niemand, als nur ich.“ HErr, hier bin ich, heile mich.

3. Ach! wie von der ersten jugend Stets mein dichten eitel war, Nie voll eifers für die tugend, Blieb es dis auch immerdar. O wie bin ich voll gebrechen! Oft schon hab ich mein versprechen Leicht ver-

gessen, und der welt Mich in sünden gleich gestellt.

4. Wollt ich diese sünden zählen; Weh mir! zahllos sind schon die. Und wie oft wir täglich fehlen, Merken ja wir sünder nie. O, wie ist mein herz zerrissen! O, wie zaget mein gewissen! O, was foltert mich für pein! Höre, höre, HErr, mein schreyn.

5. Der du mein dich angenommen, Laß die segen deines bluts Ueber meine seele kommen; So bin ich getrosten muths. „Wahr„lich, so hast du geschworen; „Wer nur glaubt, wird nicht „verlohren Ewig lebt er; ins „gericht Kommt, wer an mich „glaubet, nicht.“

6. HErr, ich glaube, rette, rette! Denn mich schrecket dein gericht. Du starbst, daß ich friede hätte. Hör mein schreyn, verlaß mich nicht! Ach, gieb trost die angst zu lindern. Furchtbar donnert zu den sündern. Dort dein fluch vom richterstuhl Bis hinab zum feuerpful.

7. HErr, durch deine todesschmerzen Heile meiner seelen schmerz, Du, du kündiger der herzen, Kennst ja mein zerbrochnes herz. Dis mein herz, von angst bedränget, Doch auch durch dein blut besprenget, Uebergeb ich, JEsu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

8. Mach es selber rein; ich fühle, Daß nichts gutes in mir wohnt. Gutes setz ich mir zum ziele; Böses bin ich stets gewohnt. Nun kann ich mein fleisch nicht zwingen; Und das gute zu vollbringen, Hindert mich der sünde joch. Was ich nicht will, thu ich doch.

9. Brich des fleisches starren willen, Wenn es kühn den aufruhr wagt. Auch an mir wirst du erfüllen, Was du allen zugesagt. Du willst selber in uns leben, Kraft zu jeder tugend geben, Daß nun von der sünde frey, Ganz das herz dir eigen sey.

10. Oft wird auch der hölle schrecken Neue furcht und bangigkeit In der drangsal mir erwecken: Welch ein harter, banger streit! HErr, laß da mich nicht erliegen; Hilf mir siegen, hilf mir siegen! Wenn mein herz sich selbst verklagt; Hilf mir, daß es nicht verzagt.

11. Hilf durch deine blutge wunden; Denn durch diese werd ich heil. Durch die quaal, die du empfunden, Ist nun seligkeit mein theil. Deine schmach und dornenkrone Stärke mich in schmach und hohne! Und dein blutschweiß, schmerz und tod Tröste mich in jeder noth.

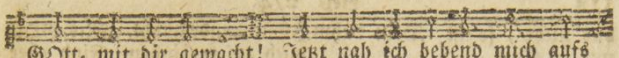
12. Wie du mit dem tod gerungen, Steh im lezten kampf mir bey. Du hast ja den tod bezwungen, Daß auch ich sein sieger sey. Dir, HErr, will ich fest vertrauen. Ich soll dort dein antlitz schauen. Muthig kämpf ich: auf den streit Folgt, das weiß ich, seeligkeit.

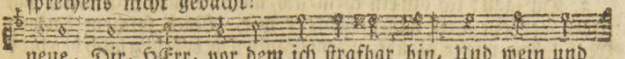
272

Bußlied eines gefallenen Gläubigen.

Eigene Melodie.

Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den ich, o Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des ver-





2. Schau, wie ich mich im staube winde. Wie ist dein zorn so fürchterlich! Wie ein gebirge liegt die sünde Auf mir, und drückt und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich bedecken, zeigt sich mir. Wohin entflieh ich, GOtt, vor dir? Wohin entflieh ich, willst du rächen?

3. Groß ist die schuld, doch dein erbarmen Ist grösser noch, als meine schuld. Den Sohn gabst du zum heil uns armen, Und ihn ergreif ich, GOtt der huld! HErr, nicht in meinem eignen namen Fleh ich! nimm straf und schuld von mir! Ich fleh um gnad und trost zu dir In deines Eingebornen namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein blut tilgt allen meinen schmerz, Und wonne, freude, neues leben Durchströmen mein beklemmtes herz. Laß jubel statt der klagen tönen, Mein mund, da du erhöret bist! Ihr, die ihr itzt aus kummer fließt, Ihr thränen, werdet freudenthränen!

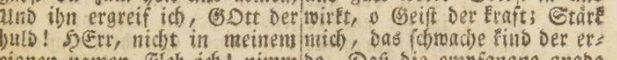
5. Du, der durch seines wortes stärke In sündern neue herzen schaft, Sie göttlich stärkt, und gute werke Selbst in uns wirkt, o Geist der kraft; Stärk mich, das schwache kind der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir, nach aufs neu gebrochner pflicht, Die quelle neuer ängsten werde.

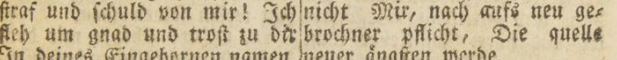
2. Vom christlichen Wandel, und guten Werken überhaupt.

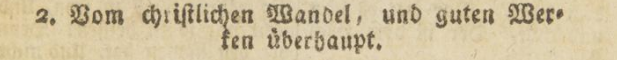
273

Von dem Christen und seinen Eigenschaften.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.







2. Du sagst: ich bin ein christ. Ihn vor den menschen nennet, Der ists, der JEsum kennet, Und thut denn auch dabey, Was Der seinen GOtt und HErrn Christus ihm gebeut. Thust du

das nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Doch wer ein christ will heissen, Muß leben, wie er glaubt, Dem bösen sich entreissen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt; Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ: Denn ich bin ja getaufet Auf Christi tod, der sich Sein volk mit blut erkaufet. Ja wohl! allein, mein christ, Wie stehts um deinen bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als GOttes kind Dich, wie du ihm versprochen, In allem thun erzeigt; Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ: Weil ich die gnadenlehre, Zu haus und öffentlich, Beständig les' und höre. Ja, lieber, thust du auch, Was GOttes wort dich lehrt? Nur wer es hört, und thut, Der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein christ; Ich laß mich öfters finden Bey JEsu bundesmahl, Mit GOtt mich zu verbinden. Find aber sich, mein freund, Ich bitte, sag es mir, Nach solchem heilgen brauch Die beßrung auch bey dir?

8. Du bleibest nach wie vor; Bey deinem alten leben; Selbst ärger wirst du oft. Dein vorsatz und bestreben Verfliegt nur gar zu bald Und was noch gut solt seyn, Ist, wenn manns recht besieht Nur lauter heuchelschein.

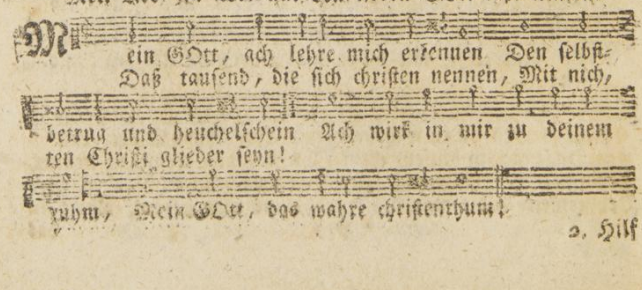
9. Du sagst: ich bin ein christ. Ich kann dirs nicht gestehen, Man könne solches denn Aus deinem wandel sehen. Wer Christi jünger ist, Der wandelt so, wie er; Sonst rührt sein ganzer ruhm Aus falschem grunde her.

10. Sag nicht: ich bin ein christ: Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugnis geben. Die worte sind nicht gnug: Ein christ muß ohne schein Das, was er heissen will, Im wesen selber seyn.

11. GOtt! schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu befleissen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht nur so zu heissen! Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

274

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der sünde abgestorben sey: Laß mich dir sterben, und dir leben, Und mach in mir, HErr, alles neu: Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum!

3. Reiß los mein herze von der erden, Laß mich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild erneuert werden, Und gieb mir meines Heilands sinn! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum!

4. Regiere du selbst meine seele, Damit ich Christo folge nach, Und stets den schmalen weg erwähle, Ja ehre such in Christi schmach! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum.

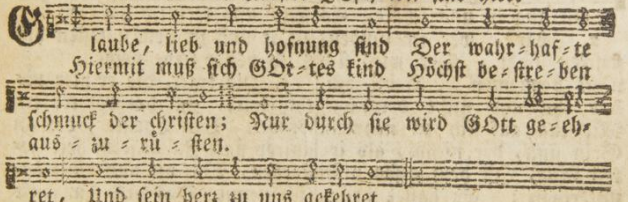
5. Gieb mir zum streite muth und kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu: Daß ich an Christi kreuz mich hefte, Und mir die welt gekreuzigt sey! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum!

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre Christenthum!

7. Wird dis mein flehn erhöret werden; Was frag ich nach der armen welt? Ich schmecke dann schon hier auf erden, Was mir der himmel aufbehält. Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum!

275.

Mel. Lied 2. Liebster JEsu, wir sind hier.



2. Glaube legt den ersten stein Zu des heils bewährtem grunde; Sieht auf JEsum nur allein, Und bekennt mit herz und munde Sich zu seines Geistes lehren; Läßt sich keine trübsal stören.

3. Liebe muß des glaubens frucht GOtt und auch dem nächsten zeigen: Unterwirft sich Christi zucht, Und giebt sich ihm ganz zu eigen; Lässet sich in allem leiden Nicht von ihrem JEsu scheiden.

4. Hofnung macht der liebe muth, Alle noth zu überwinden. Sie kann in der trübsals fluth Ihren anker feste gründen; Sie erwartet nach dem leide Ewige vollkommne freude.

5. JEsu, du mein HErr und GOtt, Ach bewahr in mir den glauben! Mache du den feind zu spott, Der dis kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache rohr nicht brechen, Und ein glimmend docht nicht schwächen.

6. Mache meine liebe rein,

Daß sie nicht in schein bestehe Flöß mir kraft des Geistes ein, Daß sie mir von herzen gehe, Und ich aus rechtschaffnem triebe Dich und auch den nächsten liebe.

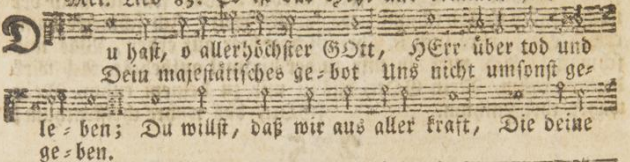
7. Gründe meine hofnung fest; Stärke sie in allen nöthen Wenn mich alle welt verläßt, Wenn du mich gleich wolltest tödten: Laß sie nach dem himmel schauen Und auf das, was ewig, bauen.

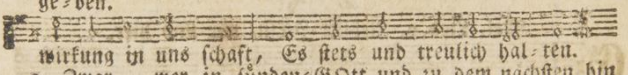
8. Glaub und hofnung hören auf, Wann wir zu dem schauen kommen: Doch die liebe dringt hinauf, Wo sie ursprung hat genommen.. Ach, da werd ich erst recht lieben, Und darinn mich ewig üben.

276.

Von dem Gesetze, als der Regel tugendhafter Handlungen.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.





2. Zwar, wer in sündenstricken liegt, Der wird sich nicht bequemen, Dein joch, das ihn aar nicht vergnügt, Mit lust auf sich zu nehmen. Sein sinn, der nichts, als irren kann, Ist dem gesetz nicht unterthan; Er hasset dessen bande.

3. Wo aber, HErr, dein guter Geist Sich in der seele reget, Da thut sie gern, was du sie heißt Was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem herzen liebt, Und sich in deiner liebe übt, Der wird dein wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren Sohn In wahrem glauben hangen, Und ihm, der selbst sein schild und lohn, Stets treu zu seyn verlangen; Es wird sein neugebohrnes sinn Zu GOtt und zu dem nächsten hin Sich voller liebe neigen.

5. Die kraft, die er hier nöthig hat, Ist ihm bereits erworben Von Christo, der an unsrer statt Zu unserm heil gestorben. Was die natur unmöglich nennt, Das wird für sanft und leicht erkennt, Wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt unserm halten gleich noch viel, Thut man nicht, was man wollte: Erreicht man nicht das weitste ziel, Wie manns erreichen sollte: So steht doch GOtt den willen an, Und das, was JEsus hat gethan, Die mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser glaube diesen an; So wird ihm alles ergen, Was er gelitten und gethan; Dann muß der kläger schwei-

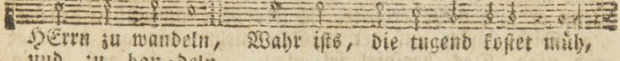
schweigen. Wen GOtt in seinem Sohne findt, Den liebt er als sein eignes kind, Und ist mit ihm zufrieden.

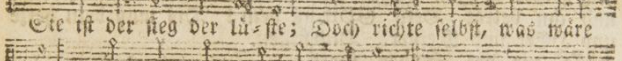
8. Die lust, die noch im fleische steckt, Muß völlig unterliegen; Der geist, der Christi liebe schmeckt, Kann ihren trieb besiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem fleisch; Man lebet fromm, gerecht und keusch, Man thut des Vaters willen.

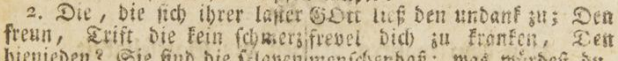
9. Mein Heiland, mache dein gebot Mir angenehm und süsse! Dein wille sey bis in den tod Die leuchte meiner füsse! Schreib dein gesetz in meinen sinn! Fall ich, so gieb mich ja nicht hin; Stärk mich durch deine gnade!

277.

Mel. Lied 60. Durch Adams fall ist ganz verderbt.







2. Die, die sich ihrer laster freun, Trift die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugendpfad ist anfangs steil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, GOtt hätt es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen: Nimm an, GOtt muß den undank zu; Den frevel dich zu kränken, Den menschenhaß; was würdest du, Von diesem G. tte denken?

5. GOtt will, wir sollen glücklich seyn: Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun: Sie sind des lebens schätze. Er redt in uns durch den verstand, Und spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand, Fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ists, sie wählen. Ein thier folgt fesselu der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden: Die tugend. Was ihr lohn, ihr ruhm? GOtt ewig ähnlich werden.

7. Lern

7. Lern nur geschmack am wort des HErrn Und seiner gnade finden, Und übe dich getreu und gern Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von GOtt noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne kraft; Drum muß es dir gelingen. GOtt ist es, welcher beydes schaft, Das wollen und vollbringen, Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft, GOtt müßte GOtt nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel selger geister; Jhn zeigte dir, und ihn betrat Dein GOtt, und HErr und Meister. Dich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Der wahre ruhm ist ruhm bey GOtt Und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark und männlich allezeit, Tritt oft an deine bahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, christ, sey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket: Wenn dich, so viel dein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. GOtt sieht nicht auf die that allein; Er sieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienst ist dein! Dis muß dein herze stillen.

278.

Von dem wahren Nutzen der Gottseligkeit.

Mel. Lied 82. Wie schön leuchtet der morgenstern.

2. O, wie erhaben ist das recht, Das du uns giebest, dein geschlecht Und bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser vaterland; Und wer will deiner starken hand, Allmächtger, uns entreissen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärkest uns mit freude. Dein Sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein

sein erkauftes eigenthum, Und schaafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden, Unsre seelen, HErr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden. Doch wann dereinst vor aller welt Er, unser haupt, gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie wohl, o GOtt, sind christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit: So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. HErr, gib Den trieb In die seelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu JEsu dienst zu geben.

279.

Von den Eigenschaften guter Werke.

Mel. Lied 83. Es ist das heyl uns kommen her.

2. Du hast uns freylich dein gebot Zur richtschnur zwar gegeben: Jedoch, weil wir in sünden tod, Kann niemand darnach leben. Es stellt uns als im spiegel dar, Wie Adam in der unschuld war, Und was wir nun geworden.

3. Nur dem, der dies verderben kennt, Bekennet und bereuet; Der JEsum seinen Heiland nennt, Sich seines blutes freuet, Und als ein neugeborner christ, Durch ihn gerecht gemachet ist, Dem giebst du kraft zum guten.

4. Der kann erst gute werke thun, Den dein geist dazu treibet. Sein glaube lebt und kann nicht ruhn, Dieweil sein leben bleibet; Er muß durch liebe thätig seyn, Und lässet seines lichtes schein Auch vor den leuten leuchten.

5. Er denket, spricht und thut sofort Durch GOttes Geist getrieben, Mit herzenslust, was ihm dein wort Zu leisten vorgeschrieben; Er zeigt des neuen lebens kraft, Wozu ihn GOtt in Christo schaft, In tugendhaften werken.

6. Dies thut er, dich, o höchstes gut, Durch gutes thun zu preisen; Und weil er es mit freuden thut, Den glauben zu beweisen: So stopft er auch den lästermund, Und machet seinen nächsten kund, Daß er, wie sich, ihn liebe.

7. Je-

7. Jedoch verdienen werke nichts: Sie sind ja freye gaben, Die nur als strahlen deines lichts, Von dir den ursprung haben. Auch fehlet die vollkommenheit: Der geist ist willig und bereit: Das fleisch ist schwach und träge.

8. Drum, Vater, laß doch deine kraft, Die nur zu guten werken Lust, wollen und vollbringen schaft, Auch meine schwachheit stärken! Laß mich in buße zu dir gehn, Im wahren glauben feste stehn, Und ihn durch werke zeigen.

9. Ja, theurer Heiland, wie du mir Ein vorbild selbst gegeben, So stärk mich auch, und laß mich hier beständig darnach leben! Dein leiden hat mich GOtt versöhnt, Und was mir fehlt, hast du verdient: Dies schenke mir in gnaden.

10. O guter Geist, erneure mich, Und wohn in meiner seele! Damit ich lebenslang durch dich Nur guts zu thun erwähle. Gieb kraft, und lehre du mich nun, Nach deinem wohlgefallen thun, Und gute werke üben.

3. Von den besondern Tugenden und Pflichten gegen GOtt.

280

1) Vom Lobe GOttes.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

Auf christen, preist mit mir den HErrn! Wer preist, was herrlich ist nicht gern? Und welch ein glanz, der GOtt verklärt! Wer ist, wie er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer nam ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum Dis grenzenlose meer von licht Durchschauet selbst der engel nicht.

3. Ja, eure lust sey ihn erhöhn! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön; Schärft den verstand, erhebt das herz, Und stillt im leiden allen schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch entzückt; Hinauf gen himmel hingerückt; Mit seinem hocherhabnen freund; Mit GOtt stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem GOtt selbst die engel schuf! Welch eine theure süsse pflicht, Die uns so reichen lohn verspricht!

6. Ja pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er verstand geschenkt! Die ehre des verstandes ist, Daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, Die ihr von ihm ein herz empfingt, Daß sich zu GOtt mit inbrunst nahn, Und seine grösse fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinnert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein; Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer

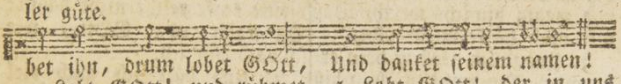
9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein herz voll dankbegier, Das ganz in seiner liebe brennt, Das einzige, was ihr geben könnt?

11. Auf, christen, preißt mit mir den HErrn! Wer preißt nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt? Wer ist, wie er, des dankens werth?

281.

Mel. Lied 18. Allein GOtt in der höh sey ehr.



2. Lobt GOtt! und rühmet allezeit Die grossen wunderwerke, Die majestät und herrlichkeit, Die weisheit kraft und stärke, Die er beweißt in aller welt, Indem er alle ding erhält: Drum danket seinem namen.

3. Lobt GOtt! der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus väterlicher huld und gnad Uns allen hat gegeben; Der uns durch seinen engel schützt; Der täglich schenket was uns nützt; Drum danket seinem namen.

4. Lobt GOtt! er giebt uns seinen Sohn, Der selbst für uns gestorben, Der uns die ewge lebenskron Durch seinen tod erworben; Der frieden hat mit GOtt gemacht, Und seinen ganzen rath vollbracht: Drum danket seinem namen.

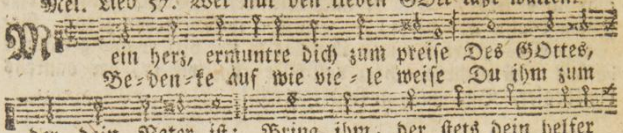
5. Lobt GOtt! der in uns durch den Geist Den glauben angezündet, Und seinen beystand uns verheist, Wenn er uns treu erfindet; Der uns stets durch sein wort regiert, Und auf dem weg des lebens führt: Drum danket seinem namen.

6. Lobt GOtt! er hat dies gute werk Selbst in uns angefangen, Vollbringt es auch, giebt kraft und stärk, Das kleinod zu erlangen, Daß er am ziel uns vorgestellt, Und das den himmel in sich hält: Drum danket seinem namen.

7. Lobt GOtt! ihr starken seraphim, Ihr engel und ihr thronen! Es loben GOtt mit heller stimm, Die hier auf erden wohnen! Lobt GOtt, und preißt ihn früh und spat; Ja alles, was nur odem hat, Das danke seinem namen.

282.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



2. HErr, deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich der du die liebe bist. Mein GOtt, wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohl zu thun bist du gewohnt; Drum wird auch mir, mein GOtt, mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mit deine treu Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und, wenn sie noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt; So kömmst du, eh ichs mich versehn, Mich aus dem kummer zu erhöhn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft; So steht durch dich mein wohl noch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift So legt sich dein erbarmen drein, Um mich allmächtig zu befreyn.

6. Du bist mein heil; mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine grosse güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, GOtt, wie schwach bin ich.

7. Und hätt ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, HErr, als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und hörest selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit: Du hörst es, wie ein vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, GOtt, vor augen seyn? Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erhebe im höhern heiligthum.

2) Von

2) Von der Erkenntniß GOttes.

283.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug und herz stets offen seyn!

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt! Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir ein ewigs heil gebiert. Kein spötter geist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewige leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem worte selbst gelehrt; Bis einst sich meine einsicht mehrt.

5. Vor allem, laß bey mir lebendig, O Höchster, dein erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig Die größte lieb und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey!

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die brunquell wahres trostes seyn. Laß mich, wenn leib und seele scheiden, Mich noch im glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht.

284

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. Wie

2. Wie wollt ich dich, mein GOtt, nicht preisen, Wenn ich dich sähe, wie du bist! Zwar deine wunder, HErr, beweisen, Wie unaussprechlich gut du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im spiegel, Und bete dich in schwachheit an: Ach hätte meine seele flügel, Sich dir, mein Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde sie sich deiner freun, Wie selig, wie verherrlicht seyn;

4. Dürft ich am fusse deines thrones Mit deinen engeln dich erhöhn; Könnt ich im antlitz deines Sohnes, Wie deine seligen, dich sehn; Welch hohes loblied stimmt ich an, Ich, der ich hier kaum stammlen kann.

5. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, Hier zeigt sich deiner allmacht stärke, Dein allerweisester verstand, Und deine güte, deren lob Selbst David allzuschwach erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, In deinem worte GOtt, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt mir dies licht vor dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist Nicht selbst von dir mich unterweißt?

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug erhellt; Was lern ich GOtt, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich, und forsche nach, Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme In deinem worte! hört ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur! So lernt ich hier schon mich allein, GOtt, deiner herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig wär ich blos durch dich! Nun aber täuschet meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

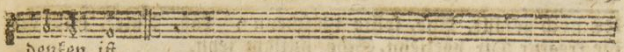
10. Welch elend, Vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich selbst zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde; Dein Geist der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherey Der sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der strahl von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh, und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort, Ich, der ich hier kaum stammlen kann, Erhebe würdiger dich dann.

285.

Mel. Psalm 8. O höchster GOtt! o unser lieber HErre.

denken



denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen. Was ists, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich, o GOtt, erhöht.

3. Dein ewges seyn, dein ganz vollkommnes wesen, Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand; Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dünkel frey; Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eigner geist kann sich leicht hintergehen, Dein wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlichs wesen nicht; So gnüget mir davon dein unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir, sind alle dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe! Begreif ichs nicht, wie du die welt regierst; So sey mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren, Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

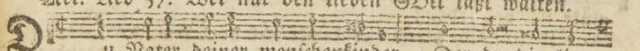
8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden sey, wie du mich hier regierst; Bis du mich einst zu deinem himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern lichte sehen, Und, froh in dir, dein ewig lob erhöhen. HErr, du bist groß, und zeigst es mit der that; Unendlich groß an huld, an macht und rath!

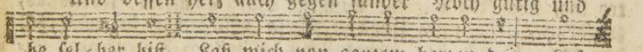
3) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen GOtt.

286.

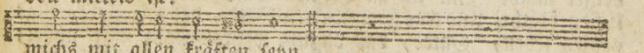
Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



O u Vater deiner menschenkinder, Der du die lie-
Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und



be sel-ber bist, Laß mich von ganzem herzen dein, Laß
voll mitleid ist!



michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich, als dein kind dich liebe, Da du mich, als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst; Was dir gefällt, gefall auch mir, von dir!

3. Vertilg in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verläugnung übe, Wenn mir was eit-

les noch gefällt. Wie, sollte ich die kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der natur?

4. Laß mich, um deines namens willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen; So sieh auf meine willigkeit, Und rechne mir nach deiner huld Die schwachheit, Vater, nicht zur schuld!

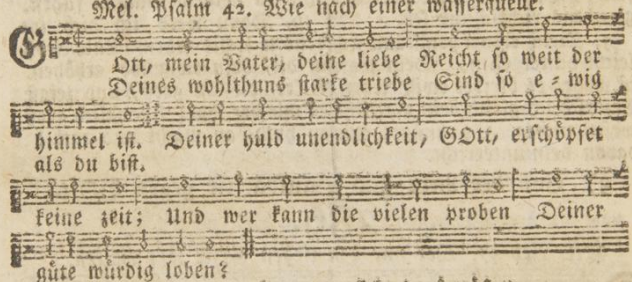
5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o GOtt, misfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt! Auch trübsal führt zu ewgen freuden. Wer ihre last gern übernimmt, Geduldig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben. Dann wird der tod selbst mein gewinn; Dann werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit!

287.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.



2. Als ich noch, der welt verborgen, In dem schoos der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag. Durch den beystand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben, Gutes, daß du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe Ohne brünstige dankbegier Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des segens der erlößten Voller zuversicht darf trösten.

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebensstab, Mein beschirmer in gefahren. An dir hab ich bis ins grab Einen Vater, der mich liebt; Einen Vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet; Einen Vater, der mich schützet.

5. GOtt, du machsts mit uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel grösser, Als die kraft dich zu erhöhn! Schallte gleich so hoch mein dank, Wie der Seraphim ge-

gesang; Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O, so zeuch durch deine liebe, HErr, mein ganzes herz zu dir. Stärk und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Ja, laß jede deiner gaben Recht zu brauchen, mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du sie mir verliehn; Deine güte reize mich, Daß ich immer brünstiger dich Lieb, und deinen heilgen willen Freudig suche zu erfüllen.

4) Von der Furcht vor GOtt.

288.

Mel. Lied 37. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. In allem was ich thu und denke, Laß, HErr, das meine weisheit seyn, Daß ich mein herz zur sorgfalt lenke Vor jeder sünde mich zu scheun. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich ernstlich schäme, Was dir, mein GOtt, zuwider ist. Der beyfall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir missfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und wirke steten ernst in mir, Mein leben deinem dienst zu weihen. Dein guter Geist erhält mich dir, Dir, der mich vom verdienten fluch Befreyt und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Soll nichts mein ewiges glück erschüttern; So laß mich in der gnadenzeit Mit vorsicht alles unrecht fliehn, Und nur um deine gunst bemühn.

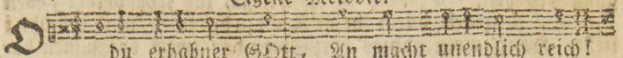
6. Gieb, daß ich stets ein gut gewissen Vor dir zu haben, sorgsam sey; Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie störe furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

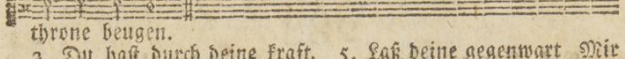
7. In deiner furcht laß mich stets wandeln, Und überall, auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln. Du hassest alle heuchelen. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

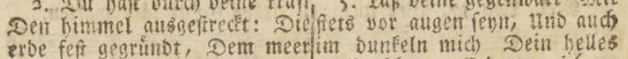
8. In deiner furcht laß mich einst sterben; So schreckt mich weder tod noch grab, So werd ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. GOtt, deine furcht bringt segen ein; Ihr lohn wird groß im himmel seyn.

289.

Eigene Melodie.







2. Du hast durch deine kraft, Den himmel ausgestreckt: Die erde fest gegründt, Dem meer sein ziel gesteckt. Dein wort bewegt der berge grund, Und stürzt sie in des meeres schlund. Du sprichst, so fliehn selbst welten, O HErr, vor deinem schelten.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon ins töpfers hand. Was an uns gutes ist, Hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist O GOtt, mit deinem licht. Dich fürchten sey mir stets So seligkeit, als pflicht. Hilf, daß ich, als dein unterthan, Der niemals dein entbehren kann, Bemüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen seyn, Und auch im dunkeln mich Dein helles antlitz scheun. Erinnre mich an dein gericht, Wenn zur verletzung meiner pflicht Die lust der welt zu zeiten Mich schwachen will verleiten.

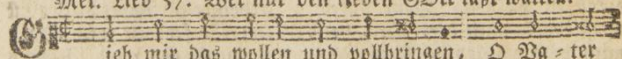
6. Doch zünde auch in mir Das licht des glaubens an, Daß ich in Christo dich Als Vater lieben kann. Gieb, daß ich, frey vom knechtschen geist, Mit freuden dir gehorsam leist, Und mich, aus reiner liebe, In deinen wegen übe.

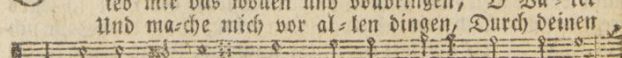
7. Laß, Vater, deine furcht Des lebens leitstern seyn, So nimmt kein irrthum mich Zu meinen schaden ein. Sie mache mich von heucheley, Von menschenfurcht und trägheit frey! So werd ich im gewissen Die süßte ruh geniessen.

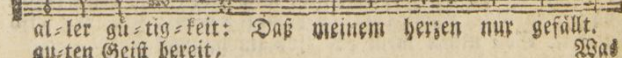
5) Von dem Gehorsam gegen GOtt.

290.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.







gu=ten Geist bereit, Was

Was mir dein wille vorgestellt!

2. Du hast mir deinen guten willen In deinem worte gnug erklärt. Ach könnt ich den nur recht erfüllen, So wär ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel; Ich bin noch weit vom rechten ziel.

3. Mein eigenwille steht im wege, Daß ich nicht will, was dir gefällt; Indem ich das zu wollen pflege, Was welt und fleisch für rathsam hält. Des menschen wille bleibt verkehrt, Der oft für segen fluch begehrt.

4. Dein wille, Vater, aber heischet Nur das, was gut und nützlich ist: Und wer nur nicht sich selber täuschet, Erfährt zu-lezt, wie gut du bist; Wie denen glück und freude blühn, Die nicht von deinen wegen fliehn.

5. Drum gieb, daß ich stets deinem willen Mich kindlich unterwerfen mag: Und kann ich alles nicht erfüllen, So siehe meiner schwachheit nach, Und habe du aus großer huld Mit meinen fehlern auch geduld.

6. Mein JEsus ist mir vorgegangen, Der deinen willen gerne that. Will ich nun mit dem namen prangen, Den er mir selbst gegeben hat; So muß ich auch darauf beruhn, Und deinen willen willig thun.

Gründe GOtt zu gehorchen.

291

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

GOtt! dein ist ma-je-stät und macht, Und al-les ist dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht! Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preiset jede kreatur, Der höchste engel und der wurm; Dich ehrt gehorsam die natur, Dein wink erregt und stillt den sturm.

3. Wohin mein auge, GOtt, nur blickt, Ist ordnung, eintracht, harmonie: Und ich, mit deinem bild geschmückt, Empörte mich, und störte sie.

4. Du schufst das menschliche geschlecht: Durch dich, GOtt, sind wir, was wir sind; Du bist mein HErr, ich bin dein knecht; Du bist mein Vater, ich dein kind.

5. Wie darf, wer Vater, dich nicht ehrt, Des glücks, dein kind zu seyn, sich freun? Nur die sind deiner ehre werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

6. Wie heilig, wie gerecht und gut, Ist alles, was uns GOtt gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut! Ihn thun ist freud und seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, Und uns entehrt, verbeut uns GOtt. Weh dem, der seine pflicht vergißt! Er stürzet sich in schand und noth.

8. GOtt ist, wenn er gesetze giebt, Kein menschenfeindlicher tyrann: Blos, weil er unsre wohlfahrt liebt, Treibt er uns zum gehorsam an.

9. Leicht ist die last und sanft sein joch: Wers willig trägt, setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er noch, So hilft ihm GOtt selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine lieb und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit; Bald warnt er uns vor neuer schuld, Und übet uns durch kreuz und leid.

11. Sein wort ermahnt, droht und verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt sein geist: Verschleuß, o mensch, nicht herz und ohr!

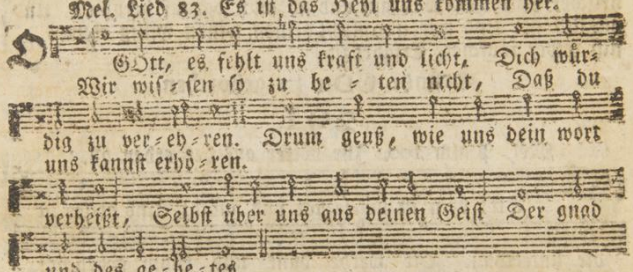
12. Nein! GOtt! dir sey mein herz geweiht! Gehorsam sey mein größter ruhm. Verleihe mir beständigkeit, Und heilge mich, dein eigenthum.

b) Vom Gebet.

Um die Gabe des Gebets.

292.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.



2. Der nehm' sich unsrer schwachheit an, Uns kräftig zu vertreten. So oft wir deinem thron uns nahn, Zu danken und zu beten; Und unser flehn zu dir, o HErr, Sey nie ein frostiges geplerr; Es sey ein flehn des herzens.

3. Zeuch unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen; Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Daran dein herz gefallen hat, Weil sich auch unser herz dir naht, Und nicht blos unsre lippen.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns gläubig richten, Mit andacht beten für und für Ohn fremdes thun und dichten. Gieb uns des glaubens zuversicht; So zweifeln wir in Christo nicht Die bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und maaß Im herzen dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bey dem allein auch bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen großen namen ehrt, Und unser wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unser werk nicht bauen; Auf deine nie erschöpfte güt Laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth;

So sey doch unser flehn erhört Von dir aus lauter gnade.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, So lange wir hier leben, Verborgen ist dir gleichfalls nicht, Wenn wir in nöthen schweben. Wir, deine kinder, flehn dich an; Wir sind gewiß, daß uns nicht kann Dein vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die freudigkeit In JEsu Christ empfangen; Der gnadenstuhl ist da bereit, Die hülfe zu erlangen. Laß heilge händ uns immer hier Aufheben, Vater, und zu dir In wahrer innbrunst schreyen.

9. Dein nam, o GOtt, geheiligt werd, Dein reich laß uns erfreuen; Dein will geschehe auch hier auf erd; Gieb frieden, brod, gedeihen; All unsre sünden uns verzeih, Steh uns in der versuchung bey, Erlös' uns von dem bösen.

10. Dieß alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um JEsu Christi willen: Denn dein, o HErr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht und ehre.

293.

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem HErren all auf erde.

2. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor GOtt zu stehn! Der HErr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Doch sagt er: bittet, daß ihr nehmet! Und des gebetes frucht ist dein. Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich GOttes freund zu seyn.

3. Sein glück von diesem GOtt begehren, Ist dies denn eine schwere pflicht? Und seine wünsche GOtt erklären, Erhebt dies unsre seele nicht? Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertraun, daß GOtt uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Ist diese pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in einfalt deiner seelen: GOtt sieht aufs herz, GOtt ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt?

Schaut töne sinds, die GOtt gefallen, Nicht worte, die die kunst gebeut. GOtt ist kein mensch; ein gläubig lallen, Das ist vor ihm beredsamkeit.

5. Wer das, was uns zum frieden dienet, Im glauben sucht, der ehret GOtt. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret GOtt. Wer täglich GOtt die treue schwöret, Und dann vergißt, was er beschwur, Und klagt, daß GOtt ihn nicht erhöret, Der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu GOtt, und schmeck in freuden Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu GOtt, und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt. Bet oft, wann dich versuchung quälet: GOtt hörts, GOtt ists, der hülfe schaft. Bet oft, wenn innrer trost dir fehlet! Er giebt den müden stärk und kraft.

7. Bet oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner jugend, Im alter dort: er trug geduld, Rief dich durch glück und leid zur tugend: Erkenn und fühle seine huld.

8. Bet oft, und schau mit selgen blicken Hin in des ewigen gezelt, Und schmeck in gläubigem entzücken Die kräfte der zukünftgen welt. Ein glück von millionen jahren, Welch glück! doch ists von jenem glück, Das dem der HErr wird offenbaren, Der ihm hier dient, kein augenblick.

9. Bet oft; durchschau mit heilgem muthe Die herzliche barmherzigkeit Dess, der mit seinem theuren blute Die welt, der sündder welt, befreyt. Nie wirst du dieses werk ergründen; Nein, es ist eine GOttes that. Erfreu dich ihrer, rein von sünden, Und ehr im glauben GOttes rath.

10. Bet oft; entdeck am stillen orte GOtt ohne zagen deinen schmerz. Er schließt vom herzen auf die worte, Nicht von den worten auf das herz. Nicht dein gebognes knie, nicht thränen. Nicht worte, seufzer, psalm und ton, Nicht dein gelübd rührt GOtt; dein sehnen, Dein glaub an ihn, und seinen Sohn.

11. Bet oft; GOtt wohnt an jeder stäte, An keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So find ich eh bey GOtt gehör. GOtt ist kein mensch; ist dein begehren Gerecht und gut; so hört ers gern. Ists nicht gerecht: so gelten zähren Der ganzen welt nichts vor dem HErrn.

12. Doch säume nicht in den gemeinen Auch öffentlich GOtt anzusehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn: Dein herz voll andacht zu entdecken, Wie es dein mitchrist dir entdeckt, Und ihn zur inbrunst zu erwecken, Wie er zur inbrunst dich erweckt.

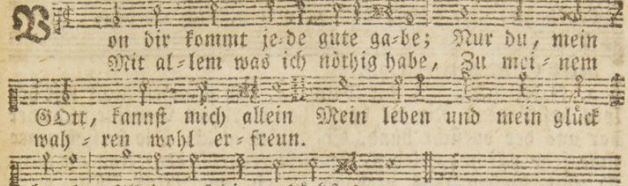
13. Bist du ein Herr, dem andre dienen, So sey ihr beyspiel, sey es stets, Und feyre täglich gern mit ihnen Die selge stunde des gebets. Nie schäme dich des heils der seelen, Die GOttes hand dir anvertraut. Kein knecht des hauses müsse fehlen; Er ist ein christ, und werd erbaut.

14. Bet oft zu GOtt für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund! Gieb für den fluch den segen wieder, Und

bet auch selbst für deinen feind. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen, und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten. Und gern zum guten weise seyn.

294.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn sie dein segen, HErr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt, Dein mächtger schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o GOtt, sein herz ausschütten, Wenn noth und kummer uns beschwert, Besänftigt unsrer seelen schmerz, Und öfnet deinem trost das herz.

4. Sollt ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhächster, dir lobsingen Ist gut, ist für uns seligkeit, Und flößt uns neuen eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, GOtt, mit wohlgefallen, Wenn deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, Und hörest den, der dich, GOtt, hört.

6. Mit segen uns zu überschütten, Bist du, o Vater, stets bereit, Was wir nach deinem willen bitten, Giebst du uns aus barmherzigkeit; Und wer dir dankt, dem strömest du Beständig neuen segen zu.

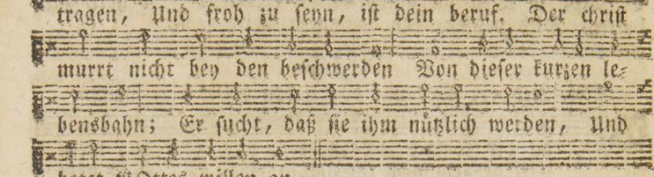
7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne Der andacht opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen geist, Daß er dich betend würdig preißt.

7) Von der Zufriedenheit mit GOttes Wegen.

295.

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem HErrn all auf erde.

tra-



2. GOtt selbst hat dir dein loos beschieden; Nimms dankbar aus der vorsicht hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die sie mit diesem loos verband. Sie giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des himmels segen Mehr güter anvertraut, als dir: Doch soll dies deinen neid erregen? Denk: wer ist GOtt; und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, Und was dem nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, Was fehlet wohl zu deiner ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen würden? Beneide nicht der großen glück; Sie seufzen unter schweren bürden, Und oft stürzt sie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt und reich genug.

5. HErr, der du mir zum frohen leben, So viel ich brauch, und mehr verliehn, Laß täglich sich mein herz bestreben, Den sorgenvollen gram zu fliehn. In demuth laß mein herz sich üben, GOtt, deiner güte sich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Müß ewig meine wollust seyn!

296.

Mel. Psalm 140. Errett mich, o mein lieber HErre.

2. Ja klage; GOtt erlaubt zähren: Doch denk im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

3. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit.

4. Genieße, was dir GOtt beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden, Ein jeder stand auch seine last.

5. GOtt

5. GOtt ist der HErr, und seinen segen. Vertheilt er stets mit weiser hand: Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand.

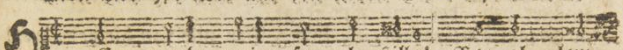
6. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals was uns schädlich ist.

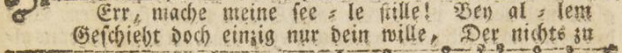
7. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit: Besorge deines stands geschäfte, Und nütze deine lebenszeit.

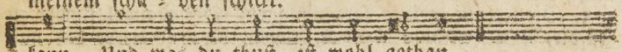
8. Bey pflicht und fleiß sich GOtt ergeben, Ein ewigs glück in hofnung sehn, Dies ist der weg zu ruh und leben. HErr, lehre diesen weg mich gehn!

297.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.







2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du uns zur glückseligkeit. Selbst trübsal bringt den ewgen segen, Der dir sein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich seyn, Siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem noch offen, Der zu dir seine zuflucht nimt. Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; Wer hats je ganz genau gekannt? Wie oft sind unsre wünsch und sorgen Voll thorheit und voll unverstand? Wer kann, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wahlst das beste. O Vater, mache selbst mein herz In dieser überzeugung feste: So ehr ich auch im größten schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein GOtt will, gescheh allzeit!

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut: Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, GOtt, dein rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen, Der ewge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz, statt aller klagen,

Voll von dem dank und lobe/ heil gewacht, Hat alles mit
feyn: Der HErr, der für mein/ mir wohl gemacht!

298.

Von Geduld in Trübsalen.

Mel. Lied 178. O welt, seh hier dein leben.

2. Erzählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah; Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dir, GOtt, nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was du mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden Um glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! GOtt, du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenns alle welt auch schätzet, Sey, HErr, mein GOtt, mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott: So harr ich, und bin stille Zu GOtt, denn nicht mein wille, Dein wille nur geschehe, ô GOtt.

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke, Erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein GOtt, bewahrest mich.

299.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.

es

es mir dir schickt.

2. GOtt sucht durch noth und plagen Dein bestes allezeit. Du weißt; bey guten tagen Findt sich oft sicherheit, Du wirst voll sündenlust, Hängst an den eitelkeiten, Die dir den weg bereiten, Worauf du fallen mußt.

3. Kömmt aber je zuweilen Ein leid, und drücket dich; Pflegst du zu GOtt zu eilen, Dein eifer zeiget sich, Dein beten hat mehr kraft, Du lernest GOtt vertrauen, Geduldig auf ihn bauen, Bis er dir hülfe schaft.

4. Drum sey doch gutes muthes Mein geist, in deiner noth! Bedenke, wie viel gutes Erweiset dir dein GOtt, Dem klage deine pein, Ermuntre dein gemüthe, Und hoff auf seine güte; So wirst du glücklich seyn.

5. Laß nur den Höchsten walten; Sey still und murre nicht: Sollt er dich nicht erhalten? Er weiß, was dir gebricht, Er ist, und bleibt getreu, Und weis und groß von thaten: Sollt er dich nicht berathen? Getrost! GOtt steht dir bey.

6. Und ob er lang ausbliebe, So warte mit geduld; Es wartet seine liebe Auch dein mit grosser huld. Quält dich ein längeres leid: Denk, daß sichs besser endet; Denn, wenn GOtt hülfe sendet, Wirst du nur mehr erfreut.

7. Darum sollst du nicht sorgen In langer noth und pein. Vielleicht kann dir schon morgen Nach wunsch geholfen seyn. GOtt ist niemals so nah, Als wenn die noth sich mehret, Wenn menschenrath aufhöret, Ist seine hülfe da.

8. Wer GOtt in allen dingen Getrost vertraut und ehrt, Dem wird es nie mislingen; Der wird von GOtt erhört, Denn, wo er ihn verließ, Müßt auch sein wort betrügen: Allein GOtt kann nicht lügen; Drum hilft er auch gewiß.

9. Nie ist es noch geschehen, Daß ein geplagter christ, Wenn er auf GOtt gesehen, Zu schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich GOtt Nicht unsern Vater nennte, Wenn er nicht helfen könnte, Noch wollte in der noth.

10. Nun GOtt, was du beschlossen, Das mir begegnen soll, Das trag ich unverdrossen, Und bin der hofnung voll, Du werdst, nach deinem rath, Geduld und trost verleihen, Zulezt mich auch erfreuen Durch hülfe, werk und that.

11. Du wollest mich nur stärken In meiner blödigkeit, Ja, laß mich christlich merken Des leidens nutzbarkeit; Und daß desselben pein, Wie sehr sie auch betrübet, Doch jedem, der dich liebet, Ersprießlich müsse seyn.

12. Weil ich dich auch soll preisen Für leid und ungemach; Dies aber zu erweisen, Ich, leider! viel zu schwach: So gieb, HErr, daß ich dort In jenen himmelsfreuden Für alles weh und leiden Dich preise fort und fort.

300.

300.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre zähren Schnell von dir abgewischt, Und seufzen wir: wie lange Ist meiner seelen bange? So wird mit trost das herz erfrischt.

3. Die lasten, die uns pressen, Hast du, HErr, abgemessen, So groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, Und richtest unsre plagen Nach unsern kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, So sinds nur liebesschläge, Womit du uns belegst; Nicht schwerdter sinds, nur ruthen, Womit du blos zum guten, Als Vater, deine kinder schlägst.

5. Dein väterlich bemühen Will uns hier auferziehen, Zu thun, was dir gefällt, Du willst die lüste schwächen, Den eignen willen brechen, Vergällen uns die lust der welt.

6. Du willst den eifer mehren, Gehorsam dich zu ehren Mit glauben und geduld, Daß wir in unsern nöthen, Auch, wenn du uns wolltst tödten, Doch traun auf deine Vatershuld.

7. Was will uns, HErr, auch scheiden Von dir und deinen freuden, Die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe; So wird des himmels erbe Doch deinen kindern nicht entgehn.

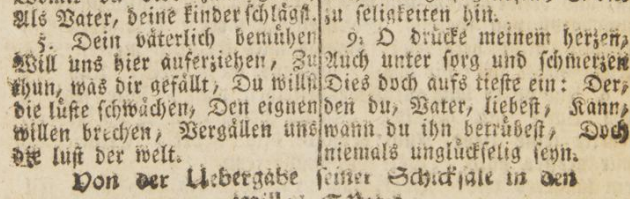
8. Zu jenem bessern leben Willst du auch mich erheben. Der tod ist mein gewinn. Muß gleich mein leib verwesen, Wird doch mein geist genesen; Er eilt zu seligkeiten hin.

9. O drücke meinem herzen, Auch unter sorg und schmerzen Dies doch aufs tiefte ein: Der, den du, Vater, liebest, Kann, wann du ihn betrübest, Doch niemals unglückselig seyn.

Von der Uebergabe seiner Schicksale in den Willen GOttes.

301.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Nichts

Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, Hat er es immer wohl gemacht. Denn was dein denken nicht kann fassen, Hat er schon längst vorher gedacht. Wie dieses nun sein rath ersehn, So, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie wirst du deine lebenstage Von mancher kummerlast befreyn! Wie leicht wird dir die noth und plage In diesem jammerthale seyn; Wenn du nichts wünschest auf der welt, Als was GOtt will, und ihm gefällt!

4. Dir wirds an keinem guten fehlen, Wenn du dein herz gewöhnst und lehrst, Nur GOttes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen währst. Uns täuscht nichts mehr auf dieser welt, Als eigne wahl, die uns gefällt.

5. Gieb, JEsu, meinem herzen stille; Und mache mich mit dem vergnügt, Was dein höchstweiser gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt! Nur nimm dich meiner seele an! So hab ich, was ich wünschen kann.

6. Indeß, mein Heil, sey stets gepriesen Für alle sorgfalt, die du mir, Schon eh ich war, bereits erwiesen, Da du mich, theurer JEsu, dir, Zu deinem eigenthum erwählt, Und deinen schaafen zugezählt.

7. Dir sey auch preis und lob gegeben, Daß du mich stets mit huld umfaßt, Und hier in meinem ganzen leben So gnadenreich versorget hast. Denn was dein rathschluß mit mir thut; Ist alles liebreich, wohl und gut.

8. Dort preis' ich deiner liebe tharen Dereinst erst in vollkommenheit, Wann mir mein ganzer wunsch gerathen, Und ich in jener ewigkeit Erkenne, wie dein weiser rath Es wohl mit mir gemeinet hat.

8) Von der Hofnung und dem Vertrauen auf GOtt.

302.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich trau auf GOtt in al=len sachen, Und läß es gehen, wie es geht: Mir geh es, wie es GOtt gefällt: Er weiß es dennoch wohl zu machen, Auch wenn es traurig um mich steht.

Es sey ihm alles heimgestellt!

2. Ich trau auf GOtt in bösen tagen, Wenn mir gleich sturm und wetter dräut. Mein glaube läßt mich nicht verzagen, Wenn sich mein geist in GOtt erfreut Brecht, sturm und wetter, brecht herein! In GOtt kann ich geruhig seyn.

3. Ich trau auf GOtt, wenn meine feinde Mich schmähn und drücken sie mich oft; Dann denk ich: hab ich GOtt zum

freunde,

freunde; So zeigt er mir wohl unverhoft, Wie mich sein starker schutz erhält, Wenn macht und list gleich netze stellt.

4. Ich trau auf GOtt, bin ich verachtet, Und lebe jammervoll allhier; Gnug, daß mein geist nur dahin trachtet, Wo JEsus lebt, und wo er mir, Nach ausgestandner traurigkeit, Ruhm, ehre, lust und freude beut.

5. Ich trau auf GOtt, wird mein vermögen Auch täglich schlecht, gering und klein. Ich will auf ihn die sorgen legen; Er segnet, giebt und hilft allein. Wenn ich nur reich in JEsu bin, Hab ich den herrlichsten gewinn.

6. Ich trau auf GOtt, so lang ich lebe; GOtt ist mein heil und zuversicht. Er ist, an dem ich immer klebe: Denn er verläßt mich nimmer nicht. Dies soll mein fester vorsatz seyn: Ich trau auf meinen GOtt allein.

7. Ich trau auf GOtt in kranken tagen. Ja winket mir sogar der tod; Will ich auch dann nicht einst verzagen: Hilft JEsus doch aus aller noth, Und giebet mir auf kurzes leid Des himmels frohe seligkeit.

303.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.

2. Mögen doch die berge weichen, Und die felsen untergehn! Nichts mag unserm felsen gleichen; GOttes bund bleibt ewig stehn. Fallt ihr hügel immer hin! Unsers GOttes vatersinn Kann kein schlag noch fall erschüttern, Wenn gleich erd und himmel zittern.

3. Er hat sich mit uns verbunden Durch den bund, der ewig gilt. Dieser bund wird fest erfunden; Dieser bund ist unser schild Gegen des versuchers pfeil: GOtt bleibt unser erb und theil, Das hat uns sein mund geschworen, Da sein geist uns neu geboren.

4. Drum sey ruhig, meine seele! Trau auf GOtt, der für dich wacht, Wenn in dieser jammerhöle Dir ein zweifel kummer macht; Wer sich nur auf GOtt verläßt, Der steht unbeweglich fest. Dein Erbarmer wird dich stützen, Seine treu wird dich beschützen.

304.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage! Weißt, eh ichs dir noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, HErr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest, Und alle thiere weidest, Du Schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem HErrn, und glaube nur.

5. HErr, alle meine sorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiste nagt, Werf ich auf dich, den Treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen; So klag ich dirs, dem HErrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunsch der seele, Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was mich zu sorgen reizt und kränkt.

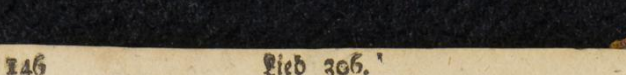
8. Du führest, HErr, die deinen Nie so, wie sie es meynen; Nein! nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

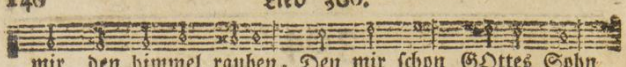
9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan: Kann ich doch des mich trösten: Du nimmst mich, mich erlöst'ten, Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort, bey der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Dank, der deiner huld gebührt.

305.

Eigene Melodie.





Beygelegt im glauben?

2. Ich kam unter angst und nöthen, Hülfelos, Arm und bloß Einst ans licht getreten; Nichts nehm ich auch von der erde Dann mit mir, Wann ich hier Einst verscheiden werde.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein; GOtt allein Ist es, ders gegeben: Fordert er es einstens wieder, Nehm ers hin; Ich preis' ihn Doch durch meine lieder.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angst und pein! Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der hats in händen: Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück wenden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen Oft ergötzt; Sollt ich jezt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärft mit maaßen Sein gericht Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; GOtt, mein heil Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt ihn auch der tod bekriegen, Christi blut, Und sein muth Hilft auch den besiegen.

8. Denn kein tod kann mich ertödten, Nein, er reißt Meinen geist Aus viel tausend nöthen; Endigt dieses lebens leiden, Und gibt mir Einst dafür Alle himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit beßren schätzen Geist und herz Auf den schmerz Ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß, wie rauch, verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Unbestand, Eitler tand, Kummer der gemüther: Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein Hirt Christus wird Mich ohn ende laben.

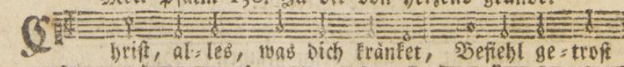
11. HErr, mein Hirt, brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein; weil du dein leben, Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

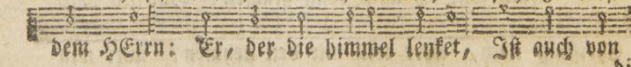
12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd umfangen.

Ermunterung zum Vertrauen auf GOtt.

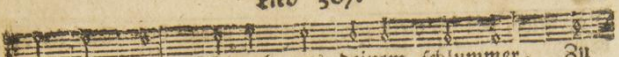
306.

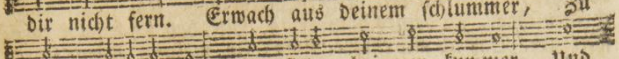
Mel. Psalm 130. Zu dir von herzens grunde.





die





liebt noch väterlich.

2. Sinds sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine schuld; Doch trau mit ganzem herzen Auf deines Mittlers huld. Zur wahren ruhe führet Die reu, die GOtt gefällt. Allein den tod gebieret Die traurigkeit der welt.

3. Trau GOtt, nicht deinen schlüssen Die wahl des besten zu. Sprich: wer wirds besser wissen, Dein Schöpfer, oder du? Der GOtt, auf dessen segen, Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Hochheilig, weis' und gut.

4. Es mag die hölle wüten; Umsonst empört sie sich, Wenn er dich will behüten, Und er behütet dich! Wer gleicht ihm? seinen winken Gehorchen erd und meer. Laß nur den muth nicht sinken, Dein schirm und schild ist er.

5. Ergieb dich GOtt mit freuden, Sey stark in seiner kraft. Sey auch zur zeit der leiden Ein christ und tugendhaft. Und dann ergreif im glauben Den trost der ewigkeit! Wer kann dir diesen rauben, Der allen gram zerstreut?

6. Sey froh; dein GOtt regieret! Sein rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: Der HErr erbarmt sich nicht: Der HErr hat mein vergessen! Doch höre, was er spricht:

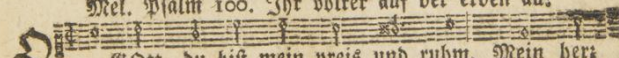
7. „Ist auch der mütter eine, „Die ihres sohns vergißt?“ Denk an dis wort, und weine Die freudenthrän, o christ. „Und „könnt ihn sie vergessen, Will „ich doch deiner nicht, Ich dei„ner nicht vergessen! Der HErr „ists, der es spricht.“

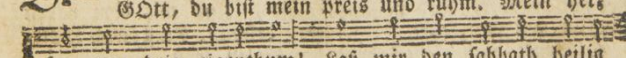
8. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun. Zu deinem größren heile Verzieht er, harre sein. Wohl dir dereinst, du treuer, Wie groß ist einst dein lohn! Dann reicht dir dein Befreyer Die ewge siegeskron.

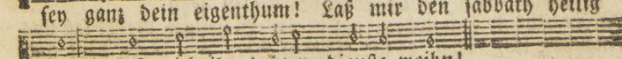
9) Vom öffentlichen Gottesdienst.

307.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.







2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wann ich mit deiner christenschaar, Zu deines hauses stäte geh, Daß ich mit ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen geist, Daß du mir gegenwärtig seyst; Damit ich deines wortes lehr Mit andacht und mit nutzen hör

4. Drück alles tief ins herz hinein; Und laß mich nicht blos hörer seyn. Steh mir mit deiner gnade bey, Daß ich des wortes thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem segen feyren mag. Bewahr mich vor den geist der welt, Die deinen tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabey bestehn, Dich nur am sabbath zu erhöhn. HErr, meine ganze lebenszeit, Sey deinem dienst und ruhm geweiht.

Von der Feyer des Sonntages.

308

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan; Ihn preisen ist der christen amt; Drum preist und lobt ihn allesamt.

3. Rühmt seine weisheit, kraft und rath, Da er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die ganze welt, Und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren bau vollbracht, Hat er den menschen auch gemacht, Den er nach seinem ebenbild Mit weisheit und verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll dank zu freun, Wie er durch seine gütallein Uns täglich schützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute JEsus Christ Von todten auferstanden ist, Und, durch die grösse seiner macht Das leben an das licht gebracht.

7. O GOtt, der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Und auch in trübsal und gefahr Uns treu bewahrt so manches jahr.

8. Hilf, daß wir voller dankbegier Erkennen, was du für und für Durch deine weisheit, gut und macht, Gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du sieger über tod und grab, Der sich für uns zum opfer gab, Laß uns der wohlthat würdig seyn, Und mach uns von den sünden rein.

10. Laß deiner auferstehung kraft, Die neues leben in uns schaft, Uns mit dem hohen trost erfreun, Einst ewig, HErr, bey dir zu seyn

11. O heilger Geist! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns

durch

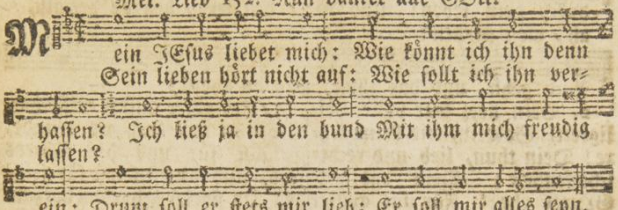
durch deine lehr Glaub, lieb und hofnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! Entzeuch uns deine gnade nicht: Sey unser trost in aller noth: Stärk uns im leben und im tod.

10) Von der Liebe gegen JEsum.

309.

Mel. Lied 152. Nun danket alle GOtt.



2. Als ich sein feind noch war, Ist er für mich gestorben, Und hat durch seinen tod Das leben mir erworben. Was mir unmöglich war; Hat er für mich gethan; Ob ichs gleich ewiglich Ihm nicht vergelten kann.

3. Er hatte mich erlößt, Doch liebt ich noch die sünden, Ich wollte mich noch nicht Zu seiner heerde finden; Allein der treue Hirt Gieng mir so lange nach, Bis daß sein liebesruf Mein hartes herze brach.

4. Die sünde drückte mich, Ich war mit angst umfangen; Er ließ mich ruh und rast In seinem blut erlangen: So spricht er mich auch noch Von allen fehlern frey, Und steht mir jederzeit In der versuchung bey.

5. Ihm darf ich meine noth Zu allen zeiten klagen; Ihm sag ich, was ich sonst Nicht dürfte jemand sagen; Er sieht und hört mich an Mit lieb und freundlichkeit: Und wenn mirs nützlich ist, Hilft er mir allezeit.

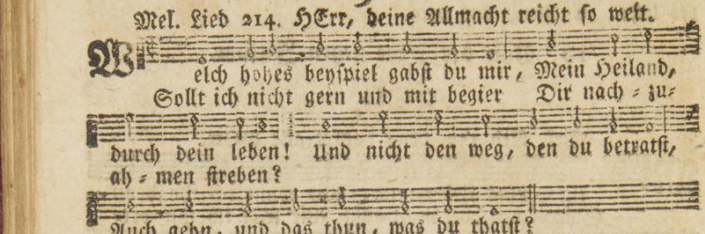
6. Zuweilen ist zwar auch Sein angesicht verborgen; Und wird alsdann mein herz Umringt mit furcht und sorgen: Jedoch es währt nicht lang, Er hört gar bald mein flehn, Und läßt mich wieder froh Sein freundlich antlitz sehn.

7. Kömmt dann auf dieser welt Das ende meiner tage: So machet er mich frey Von aller angst und plage; So führet er mich ein Zu der vollkommenheit, Zur freude nach dem leid, Zur selgen ewigkeit.

8. Laßt seyn, daß dieser leib Zu staub und moder werde. Will doch mein JEsus ihn Erwecken aus der erde: Da soll er schön verklärt In seinen himmel gehn. Ach wär die stunde da! Ach möcht es bald geschehn!

310

Mel. Lied 214. HErr, deine Allmacht reicht so weit.



2. Dein herz war voller heiligkeit, So rein, wie deine lehre! Dein thun, lieb und rechtschaffenheit; Dein endzweck GOttes ehre: Für uns allhier zufriedenheit, Und dort einst ewge seligkeit.

3. Darum entäussertest du dich, Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein armer mensch, wie ich. Und meiner schwachheit brüder; Der boßheit raub, der leute spott In deinem wandel, gleich wie GOtt.

4. In knechtsgestalt erschienest du, Um uns zu herrn zu machen: Den kranken gabst du trost und ruh, Und warst stark in den schwachen; Du trugst die leiden mit geduld, Und trugst sie sonder eigne schuld.

5. Ein opfer unsrer missethat, Liebst du uns doch als freunde, Erfüllst für uns des Vaters rath, Und bittest selbst für feinde: Du starbst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode GOtt.

6. Dies grosse beyspiel hast du mir Zur richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, nimm dein kreuz auf dich, Komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, HErr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey und nicht Mich fälschlich nur so nenne; Damit ich deinem beyspiel treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey.

311

Mel. Lied 161. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt.

2. Nehmt

2. Nehmt in geduld auf euch mein joch: Seht nur auf mich, und lernet doch, Wie ihr euch sollt erzeigen; Seyd stets sanftmüthig, wie ich bin; Liebt demuth, laßt nicht euren sinn In hoffarth sich versteigen.

3. So werdet ihr, was euch gebricht, Für eure seelen trost und licht, Ruh und erquickung finden. Mein joch ist sanft, leicht ist die last; Wer sie geduldig auf sich faßt, Dem helf ich überwinden.

4. Ich komm zu dir, o JEsu Christ, Der du der tugend muster bist; Laß mich dich stets betrachten: Daß ich mich selbst, und was die welt Mir sündliches vor augen stellt, Beständig mög verachten.

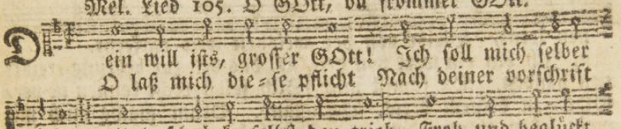
5. Gieb, daß ich wahre demuth üb', Den nächsten auch mit sanftmuth lieb', Dein joch beständig trage; Für meine seel hier ruh erlang, Und dort die ehrenkron empfang Am ende meiner tage.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

1) Die vernünftige Selbstliebe.

312.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.



zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heilge grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß in allem ich Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der sieht auch als ein christ, Was wider deine furcht Und menschenliebe ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele! Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle; So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schaun, Auch nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trift jedes glück, Dabey die tugend leidet, Dabey der, der es sucht, GOtt, deine wege meidet Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, mein GOtt, Dies schreckliche gericht.

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein GOtt ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das kann uns allein Des lebens last versüssen, Das bleibt uns auch im tod, Und führt uns aus

ser zeit Zum großen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig! wer darnach Mit heilgem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, GOtt, deine gnade achtet! Der liebt allein sich recht, Der findt schon in der zeit Die wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Das sey mein zweck, mein fleiß. O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen, Bewahre mich dabey, HErr, vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich mich so lieb', Wie dir es wohlgefällt!

2) Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

313.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, GOtt, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Daß ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß: Doch bin ichs, HErr, auch in der that? O öfne du mir mein verständnis, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den JEsus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Wie ich, mein GOtt, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein bestes sorgen? Was ists, das den zur beßrung treibt? Sich selbst recht kennen ist verstand. Drum mache mich mit dir bekannt.

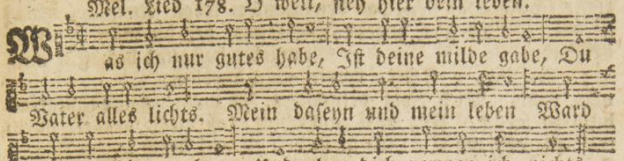
6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlies. Ach! leite mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten wege, Der mich zum ewgen leben führt, So bringe mich zurück vom stege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßrung lust und kraft; Du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nicht mehr helfen kann. HErr, mache mich schon hier recht klug, Und frey vom schnöden selbstbetrug.

314.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.



2. So wohl verstand, als kräfte Zum nützlichen geschäfte Hab ich aus deiner hand. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen; An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Wer schaft mirs? deine treue, Du HErr der ganzen welt. Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, HErr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

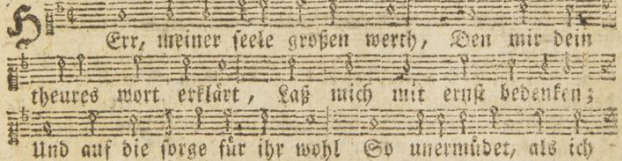
5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge; Und werd es ewig seyn. O laß michs nicht vergessen; So werd ich nicht vermessen Der eigenliebe weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vatershänden Mir gütig zugewandt; Dein treuer knecht zu werden, Das sey mein fleiß auf erden; Dazu gieb demuth und verstand.

3) Die Sorge für die Seele.

315.

Mel. Lied 161. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt.



2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, GOtt, dein bild zu seyn; Und hast, vom fluch sie zu befreyn, Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden, Durch glauben und gottseligkeit Zu grösserer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit grosser treue willst du sie, Selbst durch des lebens

kurze

kurze müh, Zu diesem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vatershuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o GOtt, vereinigt seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleiß und höchster zweck, Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o GOtt, in mir Ein herz, das sünden hasset; Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

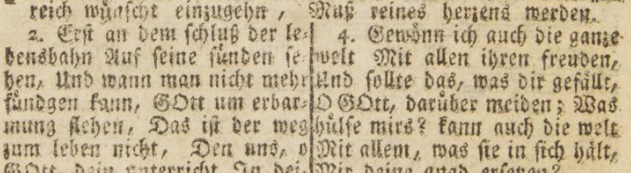
7. Gieb, daß ich mich dir ganz ergeb; Und was ich hier im fleisch noch leb, Laß mich im glauben leben An dich, Sohn GOttes, der du mich So hoch geliebet hast, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein herz sich freun, In dir, GOtt, ruhig leben; Und du wirst, nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

316.

Mel. Lied 18. Allein GOtt in der höh sey ehr.



2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und wann man nicht mehr sündigen kann, GOtt um erbarmung flehen, Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o GOtt, dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du ruffst uns hier zur heiligung. Drum laß auch hier auf erden, Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. HErr, stärke mir dazu den trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, Daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O GOtt, darüber meiden; Was hülfe mirs? kann auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menschengunst, nicht irrdisch glück; Nur GOttes gnade und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach

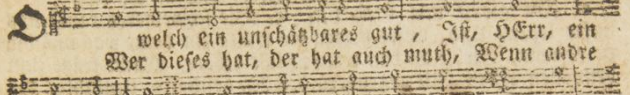
6. Nach diesem kleinod, HErr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst bestehe, Sey meine größte sorge!

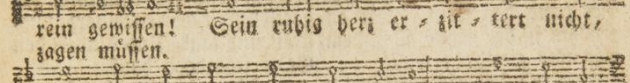
7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Für trägheit mich beschützest, Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kräften unterstützest? O stärke mich, mein GOtt dazu, So find ich hier schon wahre ruh, Und dort das ewge leben.

Sorge für ein gut Gewissen.

317.

Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.





2. Sich deines beyfalls, GOtt, bewußt, Rühmt er sich deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bey aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine vorsicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch Die geissel böser zungen, Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz verdrungen. Er hütet sich vor übelthat, Und denkt: der lügen wird wohl rath; GOtt wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künftgen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen, Denn dort macht selbst, o HErr, dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil Ein ruhiges gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sey beflissen, Mit dir, GOtt, ausgesöhnt zu seyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Das sey mein größter eifer.

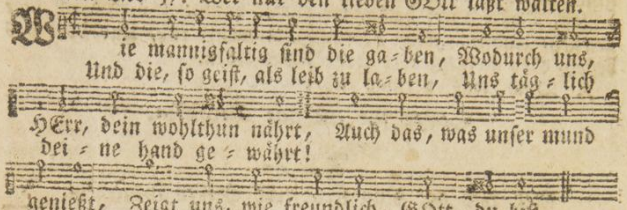
6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme, ehre, Und immer aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnere mich an meine schuld, So laß mich, Vater, deine huld Voll reu und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden höre sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer auch durch JEsum Christ Zum trost dich, Allerhöchster!

4) Von der Mäßigkeit und Keuschheit.

318.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



2. Du giebst uns brod für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben Mit segensreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die kraft uns zu vergnügen, Die du in speis und trank gelegt, Mich nie, o Höchster, so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn!

4. Mit speis und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an, Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

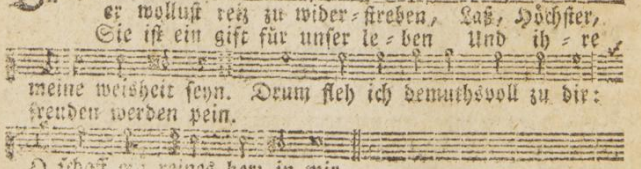
5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufs=geschäfte Untüchtig zur gottseligkeit, Erweckt unordnung, streit und zank, Und hindert den GOtt schuldgen dank.

6. Wer sich den bauch zum GOtt erkohren, Unmäßig deine gaben braucht, Der geht des himmelreichs verloren, Zu dem kein knecht der sünde taugt. GOtt! laß mich ja dies laster scheun, Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis und trank geniesse, So laß es mit vernunft geschehn, Und, daß ich beydes mir versüsse, Mit dank auf dich, den Geber sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquikung giebst.

319.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



2. Die

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seufchen, schmerz und plage Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Schwächt den verstand, der seelen licht: Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht. Sie führt reu und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

5. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser Schöpfer gab; Vergißt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

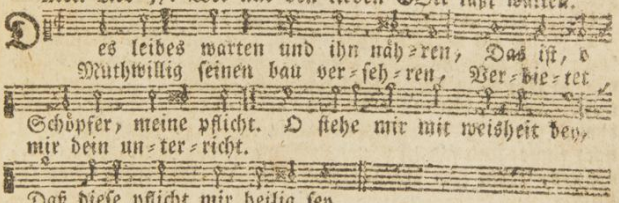
5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o GOtt! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o GOtt, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier verdirbt. Dein himmelreich wird niemand erben, In dem die böse lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre reitzung fliehn; Und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh, Und stets dawider mich zu rüsten Auf dich, Allgegenwärtger, seh! Wer dich, o GOtt, vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat.

320.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



2. Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunststück schätzen, Das du, o Höchster, selbst gebaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein. Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die uns dazu nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein: Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, munntre kräfte, O GOtt, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich dann mit sorgfalt meiden, Was meines

körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Du zogst dir selbst dein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die last der krankheit nieder, So flösse selbst geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten muth, Und segne, was der arzt dann thut.

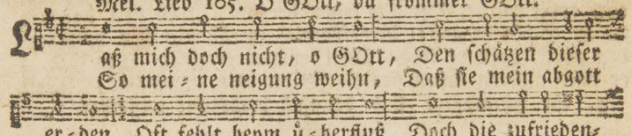
7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt. Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey stets auf meinen geist gericht, Daß er zum himmel tüchtig werden, Eh dieses leibes hütte bricht; Dazu, HErr, segne meinen fleiß, So leb ich hier zu deinem preis.

5, Warnung vor dem Geiz.

321.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.



heit; Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen. Nicht stets wirds dem zu theil, Der ängstlich darnach ringt; Und schnell verlierts oft der, Dem sein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hats und wünscht noch mehr; Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O GOtt, so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes herz, Das sey mein schatz auf erden. Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tod auch mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süsse träume sinds, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, GOtt, den wunsch Vom irrdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ewgen gütern hin.

6) Von

6) Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

322.

Mel. Lied 222. Gerechter GOtt, vor dein gericht.

HErr, laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich
Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so
gut verwalten. Wie es mir nützt, und dir gefällt;
hauszuhalten;
Damit ich nicht in jener welt An ewgen gütern darbe.

2. Mein haab und gut kommt ja von dir, Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen: Du gabst es mir zum wahren wohl. Drum gieb, HErr, daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde; Nie reisse irrdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die wicht'gre sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verführt' mich zeitlich gut und geld, Sorglos hintan zu setzen, Was meiner seelen heil begehrt, Und mir ein ewigs glück gewährt; Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein gröstes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben, Wie reich bin ich, o GOtt, in dir, Wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchster, deine huld, Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichts: Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst in dieser zeit Sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, Und mein gemüth gewissenhaft Zur heilgen sorgfalt lenken, Also die güter dieser zeit Zu nützen, daß ich einst erfreut Noch segen davon erndte.

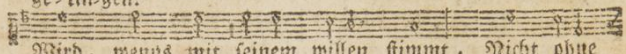
7) Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

323.

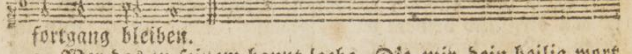
Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.

Gott ists, der das vermögen schaft, Das gute zu
Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns

vollbringen. Was man mit ihm nur un-ter-nimmt,
ge-lin-gen.



Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne



fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptwerk macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach seinem reiche tracht't, Dem giebt er auch auf erden, Vom irdschen gut mit milder hand So viel beym fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. GOtt ist der frommen schild und lohn; Und krönt er sie mit gnaden, Was sollte ihrer feinde hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie, Und segnet bey des lebens müh, Ihr herz mit trost und hofnung.

4. Drum gieb, o GOtt, daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden, In meinem stand geschäftig sey! Dein segen kröne meine treu, Daß sie auch andern nütze!

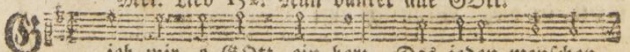
6. Sey überall, mein GOtt, mit mir! Die werke meiner hände Befehl ich, Allerhöchster, dir! Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

5) Von den Pflichten gegen den Nächsten.

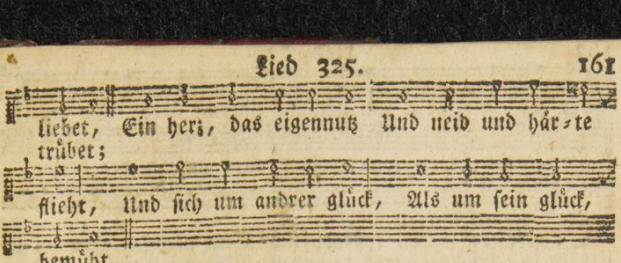
1) Von der Liebe des Nächsten.

324.

Mel. Lied 152. Nun danket alle GOtt.



Gieb mir, o GOtt, ein herz, Das jeden menschen
Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth be-
liebet.



2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen: Nicht, um durch diesen dienst Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, Müss' andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, GOtt, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, HErr, unbemerkt.

5. Eilt, wo ein boßhaft herz Unfrieden anzurichten; So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst; Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o GOtt. Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mich flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bey meinem nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig glück erfreun; Und ihm zum seelenheil Mein herz behülflich seyn.

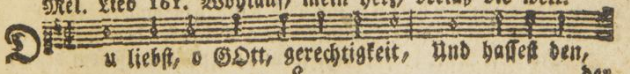
8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist Bey seines fleisches werken, Von der verkehrten bahn Auf rechtem weg zu ziehn, Dazu verleyh mir kraft, Und segne mein bemühn.

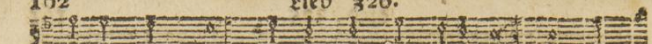
9. O heilige du selbst, HErr, meiner seelen triebe, Durch deine lieb und furcht, Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, GOtt, Mir stets vor augen seyn!

2) Von der Gerechtigkeit.

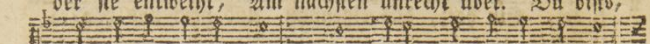
325.

Mel. Lied 161. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt.

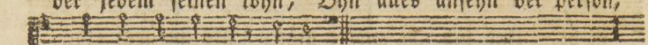




der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists,



der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person,



Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter GOtt, laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken. Nie komm es mir doch in den sinn, Aus schnöder habsucht und gewinn Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht, und andre kränkt: Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes herz bestrebe sich Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

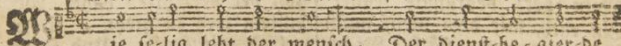
5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz Durch meine härte je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6. HErr, mit dem maaß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies reize mir zur billigkeit; So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen.

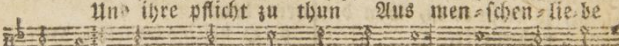
3) Von der Dienstfertigkeit.

326.

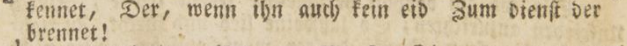
Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.



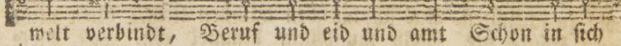
Wie se-lig lebt der mensch, Der dienst-be-gier-de Und ihre pflicht zu thun Aus men-schen-lie-be



kennet, Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der brennet!



welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in sich



selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach. Der als dein bild zu gleichen; Durch dienstgeflissenheit Sucht er dies zu erreichen; Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Die welt denkt er hat recht Auf meinen dienst und kräfte, Ihr nützen ist für mich Ein seliges geschäfte. Als glieder schuf uns GOtt, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; Und das ist sein bestreben,

ben, So treu, als er sich liebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten heil Sein eignes himmelreich; Er fühlet andrer noth, Als träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzustehen; Sein ansehn und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einem leidenden Mit troste zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heischt, Das reitzet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn Zur wahren menschenliebe. Kein stolz noch eigensinn Wirkt seine gütigkeit; Er sieht auf seinen GOtt, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, Mein GOtt, durch Christum, werden! Voll regen eifers sey Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kann; Dem nächsten stets zu seyn; Dann geh ich einst, o GOtt, Ins reich der liebe ein.

4) Von der Barmherzigkeit.

327.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

2. Du läßt dich bey uns kindern Durch undank nicht verhindern, Uns segnend zu erfreun. Zu ewgen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine milde! Barmherzger Vater, bilde Mein herz nach deinem sinn, Daß ich der noth der armen, Mich willig mög erbarmen! Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, So wie mein Heiland that, Der göttliche Erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan, So laß um deiner willen Mich andrer nothdurft stillen; So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hofnung stärken: Vor dir, dem HErrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, daß dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen; Denn, HErr, was hier geschehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der erndtet dort die herrlichkeit.

5) Von der Friedfertigkeit und Sanftmuth.

328.

Mel. Lied 42. Unser Vater im himmelreich.

2, Wie ich gethan, sprichst du, so liebt Die feinde, welche euch betrübt. Wünscht niemand böses, fluchet nie; Und, wenn sie fluchen, segnet sie. Thut denen, die euch hassen, gut; Ertraget sie mit sanftem muth.

3. Ach gieb mir freundlichkeit, und nimm Aus meinem herzen zorn und grimm, Der alle glaubensfrucht erstickt. Vertreibe du nach deiner huld Aus meinem geist die ungeduld.

4. Regt sich der rache schnöde lust, So tilge sie aus meiner brust, Du höchste liebe! und verleih, Daß ich den feinden gern verzeih, Daß nie mein eifer ihnen fluch, Auch nirgends ihren schaden such.

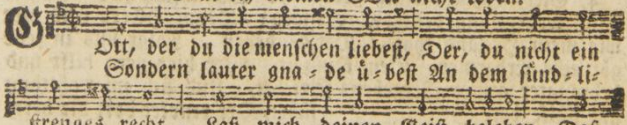
5. Du schenkst, ob sie schon böse seyn, Doch ihnen deinen sonnenschein; So laß auch meinen segen ruhn Auf denen, die mir böses thun, Und schreib mir tief in herz und sinn, Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß ich immer hülfreich sey; Selbst feinde, wo ich kann, erfreu. Gieb langmuth, die ertragen kann, Was sie mir zum verdruß gethan. Gieb huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

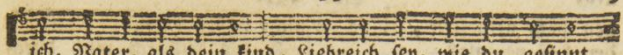
7. HErr, der du selbst die herzen lenkst, Und wollen und vollbringen schenkst, O Vater, der du gnädig bist! Du Sohn der liebe, JEsu Christ! Du Geist des friedens, höre mich! So preis ich dich dort ewiglich.

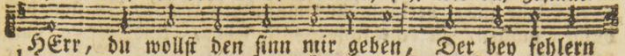
329.

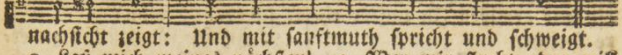
Mel. Sollt ich meinen GOtt nicht loben.



ich







2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last! Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt! Denn das ist, o GOtt, dein wille, Und die eintracht liebest du: O so hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, daß die stille Und den frieden sucht und liebt, Das statt rache, sanftmuth übt!

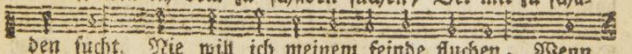
3. O wie wird das herz beschweret, Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht und der haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Hemmt den lauf von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. HErr, der auf mich schwachen blickt, Ach, du wollest mich bewahren, Daß des jachzorns raserey Nie des herzens meister sey.

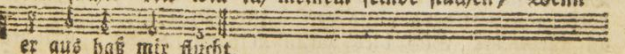
4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein Erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten. Und vor dich, du Friedensfürst, Wenn du menschen richten wirst, Ausgesöhnt mit ihnen treten. GOtt des friedens, segne du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen! Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen: Bis einst in der herrlichkeit Ewger friede uns erfreut.

330.

Eigene Melodie.





2. Mit güte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt will ich ihn segnen; Dieß ist des HErrn gebot.

3. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, wie viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld.

4. Will ich, sein jünger, wiederschelten, Da er nicht wiederschalt? Mit liebe nicht

den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

5. Wahr ists, verläumdung dulden müßen, Ist eine schwere pflicht. Doch selig, wenn ein gut gewißen Zu unsrer ehre spricht.

6. Dies will ich destomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich weiser nur verfahren, Indem ers böse meynt.

7. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen; Wie könnt er länger schmähn?

9. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn, Und, als ein christ, bereit zum frieden, bereit zu diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt; Will ich im stillen für ihn beten, Und GOtt vertraun; GOtt schützt.

6) Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

331.

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mir vorbedacht verletzet, Und der an allem ort Sich dies vor augen setzet: GOtt merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm, daß sein gemüthe, HErr, deine rechte übt. Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. HErr, drücke diese sache Mir tief ins herz hinein, Daß ich zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu seyn: Erinnre mein gewissen: Du hassest heucheley, Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, Daß ich nicht halten kann; Und nie zusagen brechen Die ich einmal gethan; Nie mich

mich den stolz verleiten, Und nie des beyspiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner wahrheit licht, HErr, meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb', und wisse, Wenn ich für andrer wohl, Und für mich reden müsse, Und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, Des feindes anschlag gilt, Der sich bey bösen tücken, In gutem schein verhüllt. So stärke meine seele, Daß sie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die unschuld siegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, GOtt, zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben; So kann ich aus der welt Einst mit der hoffnung gehen: Ich werde als dein kind, Dich mit den frommen sehen, Die reines herzens sind.

Fünfter Theil.

Lieder in besondern Leiden, und allgemeinen Landplagen und Nöthen.

1) In besondern Leiden.

1) Von den Trübsalen dieses Lebens insgemein.

332.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. Doch das sind treu gemeinte schläge Der vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch leidenswege So manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irrdisch glück Hält uns von dir, o GOtt, zurück.

3. Wenn uns die welt nicht noth erweckte, Vergnügte uns dein himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte Die hülfe, die dein wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine last ihn drückt, Wie sanft, o GOtt, dein trost erquickt?

4. Zum dulden führt dein ruf der gnaden, Der uns zu